

Theobald konnte von einem singenden Exemplar nur die charakteristischen weissen Schwanzfedern durch einen Schuss erbeuten und das Vorkommen der Art constatiren.

26. *Butalis grisola* Boie. Ziemlich zahlreich war der graue Fliegenfänger in den Laubwaldbeständen der Almindinger Forst und in dem Waldthale Dyndalen.

27. *Lanius collurio* L. Besonders die Rö Plantage und die mit Unterholz reichlich besetzten Waldthäler besitzen den rothrückigen Würger, sonst ist derselbe im Allgemeinen nicht häufig.

Überall machen sich die Corviden bemerkbar dieselben sind zahlreich auf der Insel.

28. *Pica caudata* Ray. Eine sehr gewöhnliche Erscheinung ist die gemeine Elster, dieselbe ist aber hier, im Gegensatze zu deren Vorkommen in anderen Gegenden, reiner Waldvogel, ist häufig in der Almindinger Forst und hier besonders in den Lärchen- und Tannenbeständen derselben.

29. *Garrulus glandarius* Vieill. Nur spärlich ist der Eichelhäher anzutreffen; ein Paar machte im mittleren Holzbestande der Almindinger Forst durch anhaltendes Schreien sich bemerkbar.

30. *Nucifraga caryocatactes* Temm. Der Tannenhäher ist in mehreren Paaren ständiger Bewohner der Almindinger Forst und wurden zu dessen Aufsuchung wiederholt mit dem besten Erfolge begleitete Expeditionen seitens der dänischen Ornithologen dorthin unternommen.

Gefundene Nester fanden sich 4,7 bis 6,25 Meter hoch auf den abgestorbenen Zweigen der Tannen, dicht am Stamme unterhalb der grünen Spitze derselben angebaut. Die Nestbäume standen meist auf mit dünner Humusschicht bedecktem Felsgrunde, bei der hier und da das nackte Gestein zu Tage trat, in unmittelbarer Nähe von in den Wald gehauenen Schneissen, also in keiner Hinsicht versteckt.

Bei einem Durchmesser von 26 cm. und 16 cm Gesamthöhe, bestanden die Nester äusserlich ganz aus dünnen Lärchen-, Birken- und einzelnen Buchen-Zweigen, mit theils an einem Zweige sitzenden aufgedrehten Flechten. Diese äussere Lage ist innen mit schmäleren und breiteren Baststücken, etwas dünner Birkenrinde und einigen trockenen Blättern bekleidet. Bei der so gebildeten Vertiefung ist der Boden des Nestes circa 65 mm. mit einer klebenden gelblichen Erde ausgefüllt, die wahrscheinlich von den nahen Wegen geholt, mit schmalen Baststreifen, Blättern und feinen Stengeln untermischt war; darüber sind die Baststücke der umgebenden Hülle niedergebogen und mit Blättern und Stengeln von 40 mm. belegt, so dass nur 55 mm. Nestmulde verbleibt.

Der Magen eines geschossenen Jungen enthielt Nusskerne und Insektenpartikelchen.

Gefundene Dunenjunge zeigten auf dem Kopfe

einen grauweissen Flaum, ebensolche Streifen längs des Rückens und am oberen Theile der Flügel.

Ringsum auf dem Felsen, nahe dem Neste, lagen die Schalen von durch einen Schlag auf das spitze Ende gespaltenen Nüssen, deren frisches Aussehen bewies, dass sie den Winter über nicht auf der Erde gelegen haben können, sondern von den Vögeln aus einer für den Winter angelegten Vorrathskammer geholt sind. In der Almindinger Forst finden sich verhältnissmässig nur wenige Haselnusssträucher, wohl aber in den kleinen Holzungen und in den vielen Feldthälern der Insel.

Den ganzen Winter über hört und sieht man diese Vögel, beim Herannahen des Frühjahrs verstummen dieselben und werden unter Zurückziehen in den Wald ziemlich scheu.

31. *Monedula turrium* Br. In den Ruinen von Hammershuus, einzelnen Felshöhlen und hohlen Bäumen der Almindinger Forst ist die Dohle sehr häufig und wurde diese sogar auf dem Dachraume eines unbewohnten Hauses in der Nähe der letzteren entdeckt. Gelege mit weissen fleckenlosen Eiern sind in einer Höhle obiger Forst keine Seltenheit.

32. *Corvus frugilegus* L. Grosse Kolonien der Saatkrähe finden sich hauptsächlich auf Eschen, dieselbe ist überall zahlreich, nur nicht in der Almindinger Forst, Maikäfer sollen auf der Insel eine grosse Seltenheit sein.

35. *Corvus corax* L. Der Rabe zeigt sich nur im Winter, derselbe brütet nicht auf Bornholm.

34. *Corvus cornix* L. Auf den meisten Theilen der Insel ist die Nebelkrähe anzutreffen.

Die gewöhnlich in einer Höhe von 10 bis 15 Meter stehenden Nester sind auf Repräsentanten von Pinus, Betula und Larix angelegt.

35. *Sturnus vulgaris* L. Der überall auf Bornholm gleich häufige Star soll sogar im nördlichen Theile der Insel in Felshöhlungen nisten, zu welcher abnormen Nistweise der Mangel geeigneter Baumhöhlungen beitragen mag.

36. *Turdus merula* L. Gleich der Schwarzdrossel ist

37. *Turdus musicus* L. die Singdrossel zahlreich in der Almindinger Forst vorhanden.

Durchwandernde Drosseln wurden im Frühjahr oder Herbst höchst selten auf der Insel bemerkt.

(Schluss folgt.)

Beobachtungen über das Zurückweichen der Vögel beim Eintritt schlechter Witterung.

(Vergl. Ornith. Centralbl. p. 60 und 113.)

Die Mittheilungen des Herrn Rohweder über diesen Gegenstand habe ich mit um so grösserem Interesse gelesen, als meine, durch fortgesetzte Beobachtungen gewonnene Erfahrung bezüglich des zeitweiligen Rückzuges verschiedener Vögel mit der in den oben citirten Aufsätzen vertretenen

Ansicht völlig übereinstimmt. Der indirecten Aufforderung in No. 15 d. Bl. nachkommend, gebe ich hier einen Auszug aus meinen diesjährigen Aufzeichnungen.

1. Die Kibitze trafen in ziemlicher Anzahl am 2. März bei weichem SW. in unseren Niederungen ein und blieben an ihren alten Standorten in der Marsch wie auf der Geest bis zum 12. März, wo Kälte und Schnee wieder heftig eintraten. Am 13. und 14. März beobachtete ich ziemlich starke Flüge dieses Vogels aus NNO. kommend und nach SSW. ziehend. In den folgenden Tagen war der Kibitz aus hiesiger Gegend so vollständig verschwunden, dass ich bis zum 23. März keinen auffinden konnte, obgleich ich täglich danach ausschaute und mich bei Andern erkundigte. Erst am 23. und 24. fand ich ganz einzelne, am 26. ziemlich viele wieder, aber nicht an ihren gewöhnlichen Nistplätzen, sondern auf einer kleinen Wiese zwischen dem Bahnhof und der Stadt in unmittelbarer Nähe der Häuser und Gärten. Dieser neue Aufenthalt wurde am 30. und 31. März mit den alten Standorten vertauscht und hier am 2. April die ersten leeren Nester, am 6. April die ersten Eier gefunden.

Auch vom äussersten Weserleuchthurm (c. 8 Mi. NNW. von hier) theilt mir der Feuerwächter in seinen für mich niedergeschriebenen Beobachtungen unterm 19. März folgende Notiz mit: „Diese ganzen Tage kamen Kibitze und Krähen aus NO. und zogen wieder nach SW., wahrscheinlich der eingetretenen Kälte und des heftigen Ostwindes wegen.“

2. Ueber die Ackergänse (*A. arvensis*) deren Zurückweichen ich übrigens fast jedes Jahr beobachtete, wenn die Witterung heftig wechselte, notirte ich in diesem Frühjahr wie folgt: den 22. März zwei Züge Ackergänse, einer von 21 und einer von 8 Stück, Mittags 1 1/2 Uhr von NO. nach SW. ziehend. Und der Feuerwächter schreibt: „30. März. Sahen heute mehrere Male grosse Züge Gänse aus NO. wiederkommend nach SW. ziehen.“
3. Die Nebelkrähen, die nach meinen 15jährigen Aufzeichnungen zwischen den 13. und 30. October als Wintergäste sich einstellen und längstens bis Ende März hier bleiben, wurden in den ersten Tagen des März erheblich weniger, so dass ich am 7. nur ganz einzelne bemerkte. Aber am 11. März schrieb ich in mein Notizbuch: Tiefer Schnee; die Nebelkrähen in grossen Massen wieder da. Am 12. März: Kälte und Schnee; Nebelkrähen mit einzelnen Rabenkrähen untermischt in ganzen Schwärmen dicht bei den Häusern. Und am 1. April: Nebelkrähen fort! —

4. Ueber den Staar lauten meine heutigen Notizen: Den 11. Februar: Die Staare angekommen, singen lustig auf allen Dächern. Den 14. Februar: Seit gestern starrer Winter; alle Staare verschwunden. Den 1. März: Staare wieder da; auch die Buchfinken angekommen; singen prächtig. Den 13. März: Alle Frühlingsgäste wieder fort! Den 23. März Nachmittags 1 1/2 Uhr ein nach Tausenden zählenden Zug Staare von NO. nach SW. ziehend.

Der Feuerwächter schreibt: „21 März. Diesen ganzen Tag kamen wieder ziemlich starke Züge Staare aus N. und zogen nach S.“
Vegesack. G. H. Klippert.

Die Umkehr der Vögel auf dem Zuge bei ein-tretendem widrigen Wetter.

von
Dr. Quistorp.

Herr Rohweder irrt sehr, wenn er glaubt, dass es mir sehr schwer wird, mich von einer einmal gefassten Ansicht zu trennen. Im Gegentheil, ich trage mich nicht gern mit irrigen Ansichten herum, gebe auf der andern Seite dieselben aber nicht eher auf, als bis ich durch eclatante Fälle in hinreichender Anzahl oder das Verdikt von Autoritäten in der Sache eines besseren belehrt worden bin, zumal in einer Frage, die nicht so leicht zu entscheiden ist. Die Frage, um welche es sich hier handelt ist, so viel ich weiss, von mir zuerst angeregt worden, und die von Herrn Rohweder in diesem Frühlinge an Kibitzen bei Husum gemachte Beobachtung ist die erste veröffentlichte, welche meine bisherige Ansicht wankend machen konnte. Dieser eine Fall genügt mir aber nicht, zumal da, wenn ich mich recht entsinne, (ich habe No 8. des Centralblattes hier bei meinem ländlichen Aufenthalt nicht zur Hand) die Angaben in Bezug auf Windrichtungen in dem betreffenden Berichte nicht genau genug waren, um daraus einen sicheren Schluss machen zu können. Dass diese Frage nicht so leicht zu entscheiden ist, geht hinlänglich aus dem Umstande hervor, dass über die Richtung, welche die Vögel auf ihrem Zuge verfolgen, noch sehr abweichende Ansichten existiren. Das haben wir bei diesem Falle auch wieder gesehen. Unser Nestor, Herr von Homeyer, hat häufig Lerchen von Osten nach Westen ziehen sehen, ist also der Ansicht und gewiss der ganz richtigen, dass die Lerchen, wenigstens in seinem Beobachtungsgebiete im Frühlinge von Westen nach Osten ziehen. Herr Dr. Salzmann hat bei Potsdam Lerchen von Norden nach Süden zurückziehen sehen, also müssen dieselben bei Potsdam von Süden nach Norden ziehen. Die Kibitze bei Husum, welche Herr Rohweder zurückziehen sah, zogen von Norden nach Süden während über Helgoland der Zug der Vögel nach Gätke stets von West nach Ost, oder wohl richti-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Centralblatt - Beiblatt zum Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1879

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Klippert G. H.

Artikel/Article: [Beobachtungen über das Zurückweichen der Vögel beim Eintritt schlechter Witterung 152-153](#)